

ADB-Artikel

Jacob von *Gulik*, Franziscanermönch aus Jülich und Weihbischof des Utrechter Bischofs Florens von Wevelinkhoven (Bd. VII. S. 130), erregte durch sein verbrecherisches Treiben große Wirren in der Utrechter Diöcese. Es entdeckte sich nämlich 1392, daß er sich den Titel eines Bischofs in partibus mittelst gefälschter päpstlicher Breves angemaaßt und als solcher nicht nur in den Bisthümern Trier, Mainz und Straßburg fungirt, sondern sich auch von Florens das Amt des Weihbischofs erschlichen hatte. Zehn Jahre lang hatte er unbefugter Weise Kirchen und Altäre geweiht, Geistlichen die Weihen ertheilt, die Firmelung vollzogen und andere bischöfliche Functionen ausgeübt. Man denke sich das fromme Entsetzen bei Entdeckung des Betrugs! Der Betrüger ward sofort verhaftet und nach eingeholtem päpstlichen Gutachten, da er jede Buße zurückwies, auf entsetzliche Weise gerichtet. Vom Bischof Florens und sechs anderen committirten Bischöfen zu Utrecht am 30. September 1392 öffentlich entweiht und seiner priesterlichen Kleidung beraubt, ward ihm das Haupthaar abgeschoren und seine entheiligten Finger mit einem Glasscherben bis auf die Knochen vom Fleisch entblößt. Dann überlieferte man ihn dem weltlichen Richter zu langem qualvollem Tode. Zum „Kessel“ verurtheilt, ward er in siedendes Oel getaucht, dann aber — aus Ehrerbietung gegen den Orden der Franciscaner! — wieder herausgezogen, um mit dem Schwerte gerichtet zu werden.

Literatur

Matthaei, Anal. V. S. 615; Beka in Append., S. 130; van Heußen en van Rhy, Bat. Sacr. II. bl. 384. Moll, Kerkgesch. v. Nederl. II. 1. St. bl. 167 und die dortgenannten Quellen.

Autor

van Slee.

Empfohlene Zitierweise

, „Jacob von Gulik“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1881), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
